



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin

Teresa <de Jesús>

Cöllen am Rhein, 1686

§. IV. Zeugnissen/ so nach der H. Mutter Absterben gegeben seynd
worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37817

Vorrede.

ober von dem Apostolischen Stuel geschähen möchte/) die also kräftig und begünstigt wäre / als eben diese / so wegen der H. Mutter geschähen ist / fünfmal so viel Erzbischöff/ Bischöff/ Provincialen/ Ordens-Prälaten/ Magistri und Doctores der H. Schrift / so wol geistreiche als heilige Männer / auff allerley weis und weg / dieser H. Frauen geist so lange zeit erforscht und examinirt haben; ihre anzahl aber/ ihre eygenschaften/ gutes lob/ ämpter und würdigkeiten/ seynd überflüssig genug / nicht allein ein / sondern viel Provincial Concilia, rechtmässiger weis anzustellen / da es weder an häuptern noch gliedern / weder an Gelehrtigkeit noch Tugend/ weder an der Zahl/ noch an andern darzu nochdirfftigen umbständen mangeln würde.

Weltlicher personen aber/ die die H. Mutter gekennet/ und hoch geachtet haben/ will ich hie nicht gedencen/ die weil diese Vorred gar zu lang und weitläufftig würde. Einen allein will ich fürbringen/ der für alle andere genug seyn soll/ nemlich Philippum II. König in Spanien/ deme die H. Mutter/ da sie noch lebte/ brieff zugeschrieben/ und etliche ding zu wissen gethan/ auch etliche andere gnaden für ihren Orden von ihm begehret hat/ welche er ihr auch ganz freygebzig verwilliget. Also/ das er auch/ so wol durch ihre brieff/ als gute meinung / die er von ihr geschöpfft hatte/ bewegt / ihres Ordens sonderlicher Vatter und Schutzherr seyn wollen. Ebener massen auch die Kaiserin Maria/ wie nicht weniger die Fürstin Joanna/ auff deren begehren und anhalten/ die H. Mutter durch Madrid durchgereiset/ und bey den Discalceaten eingeköhret. Nicht geringer ist auch die gute Meynung und Andacht gegen ihr gewesen / des Aller-Christlichsten Königs in Frankreich / welcher auff begehren und bitten seiner Daasen/ der Herzogin von Longavill/ sonderlich auch wegen der Andacht/ die er zu der H. Mutter getragen/ von dem Römischen Pabst Clemente VIII. etliche Klosterfrauen ihres Ordens/ den sie gestiftet/ begehret hat; deme auch auß Pabstlicher Heiligkeit Befehl / der V. General etliche zugeschickt/ und seynd innerhalb jahres frist/ unter dem Schutze und Schirm des Christlichsten Königs / die vier fürnehmsten Klöster in Frankreich gestiftet worden / und werden noch täglich andere mehr von andern Städten begehrt.

§. IV.

Zeugnissen / so nach der H. Mutter Absterben gegeben seynd worden.

Nach der H. Mutter Absterben aber / haben alle ansehnliche und gelehrte Männer / die zu selbiger zeit in Spanien berühmt waren / auß heiligem und gottseligem Eyffer angetrieben/ die Feder in die Hand genommen/ willens ihr Leben zu beschreiben. Der erste/ der diese müß auff sich genommen / ist gewesen
der

Vorrede.

der R. P. Franciscus de Ribera, auß der Societet Jesu, (wie wir auch oben angedeutet haben) der wenig jahr nach ihrem ableben / viel ding in ein Buch zusamen gelesen / welche so wohl ihm / als auch andern / von der H. Mutter bewußt waren. Zu derselben zeit hat ihm eben dieses auch zusam fürgenommen / P. Magister Dominicus Bannes Prediger Ordens / und Primarius Professor Theologia zu Salmantica, dessen wir oben auch schon gedacht haben / als einer der den augenschein selber eingenommen hatte / und so viel jahr lang der H. Mutter Reichthatter gewesen war; es haben ihn aber seine hochwichtige und vielfältige geschäften / an diesem gottseligen fürnehmen verhindert / daß er es nicht ins werck richten können.

Dieweil aber täglich / die gute meynung von der H. Mutter Heiligkeit / bey den Leuten zunahme / so wuchs auch zugleich die gute neygunng und andacht gegen derselben. Sonderlich aber hat zu derselben grosse andacht geragen die Keyserin / des Philippi II. Königs in Spanien Schwester / und hat sehr verlanget / daß P. Magister Legionensis Augustiner Ordens / und der H. Schrifft in der Univerfitet zu Salmantica Professor, ein mann der wegen seines verstands fürtrefflichkeit / und sonderbahrer gelehrtigkeit / durch ganz Europam wohl bekant ist / ihr Leben und Wunderzeichen beschreiben solte; dieweil sie vermeynte / (und zwar nicht umbillich) daß solches dazumahl in Spanien keiner nach gebühr / besser verriehen / und ihrem begehren genug würde thun können; dahero sie ihm diese mühwaltung angetragen und aufgelegt / welches ihm sehr angenehm gewesen ist. Hat sich derhalben darzu gerüstet / und viel ding / welche / nach dem P. Franciscus Ribera ihre thaten schon beschrieben hatte / hernach erst die Zeit / und fleißige nachsuchung entdecket hat / zusamen gelesen / welchem auch zu dem ende / der P. Didacus de Yepes (welcher hernach der heiligen Mutter Leben auch hat außgeben lassen) viel ding zugeschickt / welche er hernach / nach des Ludovici absterben / in sein buch einverleibt hat. Es hat aber dem Herrn gefallen / ihn gleich im anfang seiner arbeit / als er kaum fünf oder sechs blätter geschrieben hatte / von dieser Welt abzufordern / seynd also / alle dieser hoffnung beraubt worden. Jedoch wie wol er dieses so gewündschte werck nicht hat können ans Liecht bringen / so hat er doch eine vorred lassen außgehen / welche zugleich mit dem buch / das die H. Mutter selbst von ihrem Leben geschrieben hat / pflegt gedruckt zuwerden / in welcher er wie wol fürslich / jedoch gelehrt und warhafftig mit einem hohen stylo oder art zu reden / etliche höchstverwunderliche ding / so Gott in und durch diese Heilige gewirckt hat / erzehlet und fürbringt. Didacus Yepes aber / der sich besorgte / daß nicht etwan mit der zeit / oder durch vergessenheit / diese wundertharen Gottes gänzlich verlohren / oder außs wenigst verändert würden / hat diese müß wieder auff sich genommen / und alles das / was bisshero von ihrem Leben und Heiligkeit außgegangen war / zusamen in ein Buch verfasst.

Vorrede.

Diebeyneben ist auch zu merken / (welches auch ihrer viel beobachtet haben) daß gleichsam eine sonderbare gnad und freyheit von GOTT gewesen sey / die er dieser seiner Braut verliehen / daß nemlich / da sie einer absonderlichen Religion / Ordens Person gewesen / gleichwol von allerhand Ordens Personen ins gemein / also geliebt und geehrt ist worden / als wann sie eines jeglichen / seines eygenen Ordens / Profession gewesen wäre. Und das noch mehr zu verwundern ist / daß obwol gemeintlich die gelehrten Leuth und hohen Theologi, wenig denselben genenget und ergeben seynd / (sonderlich so es Weibebilder seynd) die viel ungewöhnlicher ding von erscheinungen / verzuckungen / und offsenbahrungen haben; so hat doch diese regel in der H. Mutter keinen platz; und ist in der erfahrung selbst zu sehen / daß je gelehrtere und hochverständigere Männer es seynd / je höher sie ihre Schriften achten / und je mehr sie denselben ergeben seynd; dieweil sie vermittelst des Liechts der H. Schrifft / derselben hohen verstand besser durchdringen und fassen. Und geschicht gewislich nicht ohne sonderbare fürsichtigkeit Gottes / daß gleich wie die H. Mutter die gelehrtigkeit also geliebt / und hochgelehrte Männer also geehrt / und derselben gemeinschaft geachtet / also daß sie auch zusagen pflegte / daß ihr von keinem rechtschaffenen gelehrten jemahls übel sey gerathen worden: also auch hergegen dieselben / sie erst nach ihrem todt also verehren / und auff allerley weis und weg erheben / und ihre heiligkeit und lebens vollkommenheit / nicht allein mit worten / sondern auch mit Büchern / herauszustreichen sich bestreissen.

Das allergegemeinste zeugniß aber / von der Heiligkeit dieser gebenedeyten Mutter / ist der so allgemeine ruff / so wol in ganz Hispanien / als in andern Königreichen / sonderlich in Italien / Teutschland / Franckreich / Orientalischen und Occidentalischen Indien. Dann die Könige in Spanien / so wol Philippus der II. als auch der III. haben unterschiedliche brieffe an ihre Päbstl. H. geschrieben / darinnen sie begehren / daß sie in die zahl der Heiligen möge eingeschrieben werden; wie auch die newlich verstorbene Königin Margaretha / Philippi III. Gemahl gethan / welche zu derselben sonderlich genenget gewesen. Eben diß haben auch begehrt / die fürnehmsten Herrn und Vorsteher des Königreichs Castella, auff ihrem versammlungstag / den sie im jahr 1596. angestellet / wie auch des Königreichs Arragonie. Über das auch alle kirchen in ganz Spanien / in der zusammentunft die sie im jahr 1595. gehalten; wie auch in einer andern versammlung welche nicht lang nach dieser vorgehenden gehalten worden; welche alle auff das ernstlichste / bey dem Römischen Pabst supplicirt und angehalten / daß doch dieselbige unter die zahl der Heiligen möchte gezehlet werden. Solches hat auch begehrt das Provincial Concilium das zu Tarracona gehalten worden. Ja es ist fast in ganz Hispanien / kein Erzbischoff / Bischoff / oder fürnehme Universitet, als da seynd die zu Salmautica und Complut, die nicht umb erhaltung dessen /

Vorrede.

an den Apostolischen Stuel ihre Brieff geschickt hätten. Dann alle und jeder haben diese gebenedeyte Mutter / auch ehe dann sie canonizirt worden ist / nicht allein heilig / sondern auch die allerheiligste und allervollkommenste genemmet; und zwar was die Heiligkeit und Vollkommenheit der Tugend anbelangt / ist sie vor allem Volck ins gemein also verehret / und heilig genemmet worden.

Dahero dann auch die ansehnlichste Männer in Spanien / von ihren Reliquien entweder etwas haben / oder zu haben sich beflissen; deren krafft und wirckung / auch ihrer viel allbereit empfunden / wie auß der histori ihres Lebens / welche D. Yepes beschrieben hat / zu sehen ist.

So wird auch ihr Leichnam / als einer H. Frauen / von vielen ansehnlichen und gelehrten Männern besucht / und verehret / und seynd durch Anrufung der selben viel grosse / und schriffwürdige Wunderzeichen geschehen. Und diß nicht allein in Spanien / sondern auch außserhalb; sinthema sich die Andacht gegen dieser Heiligen dermassen außgebreitet / daß P. Didacus de Soria, Bischoff in den Philippinischen Inseln / so in den eussersten Indien gelegen / in einem Sendschreiben / das er an den Römischen Pabst Clementem den VII. geschrieben / bezeugt / daß die Indianer und newe Christen daselbst / dermassen gegen der H. Mutter genemmet sind / daß sie ihre Töchter / wann sie getaufft werden / ihr zu ehren / mit Teresa nahmen lassen nennen.

Unter denen Zeugnissen aber / die außser Spanien von der H. Mutter Teresa von Jesu Heiligkeit gegeben worden / ist nicht das geringste zu achten / das der hochgelehrte und ansehnliche Mann Thomas Bosius ablegt / in seinem Buch / genant / De signis Ecclesie, wo er von ihr also spricht: Teresa / eine Spanische Jungfraw / die einer wunderbahren heiligkeit / einer unglaublichen gedult / und in grosser Demuth und Fürsichtigkeit berühmt gewesen. In ihrem Gebett ist sie offte von sinnen verzuelt / und mit dem ganzen Leib hoch in die Luft erhaben worden. Bücher hat sie geschrieben / die voll himmlischer Lehr seynd / in welchen wir ein Christliches / ja göttliches Leben zu führen / unterwiesen werden. Sechzig und mehr Elöster / so wol von manns / als weibsperfohnen hat sie gestiftet / vermittelst der grossen authoritet / die sie hatte / wegen der himmlischen dinge / die ihr wieder führen. Ihr todter Leichnam bleibet ganz unverweset / und würcket unzahlbare Wunderzeichen. Die weis zu leben / die sie ihren Elöstern fürschreibet / übertriff die menschliche beschaffenheit / in höchster Vollkommenheit und Reinißigkeit / welche ihre nachfolger in der that erwiesen haben / und noch erweisen.

Mit eben solchem respect und verehrung redet auch von unser Heiligen ihren sachen / der P. Anton. Possevinus, der Societät Jesu / ein mann / der wegen seiner wissenschaft / bey unsern zeiten höchstberühmt / welcher im eingang des buchs / welches die H. Mutter selbst von ihrem Leben beschrieben / dem Lateinischen druck nach / ihr zu lob und ehren seine zeugnuß hinzusetzt.

Und

Vorrede.

Und wäre gewißlich gar zu weitläufftig / wann ich alle / die so wol lateinisch als spanisch geschrieben / und ansehnliche / gelehrte und weitberühmte männer gewesen / fürbringen wolte / welche sie alle heilig nennen / und mit hunderterten lobsprüchen / ihre Heiligkeit und hohen wandel priesen und erheben.

Zu diesen so ansehnlichen zeugnissen die wir angezogen / könnten wir diß hinzusetzen / daß die H. Mutter eines ganzen Ordens so wol von manns als Weibspersonen / der unter allen Orden die heutiges tages in der Catholischen Kirchen ein strenges leben führen / leichtlich der fürnehmste ist / ein erneuerin und irheberin gewesen ist / dieweil sie denselben nach dem er allbereit gesunken war / wieder zu seinem ersten geist und eyffer erhoben hat. Neben diesem auch / die so wunderliche lehr ihrer bücher / wie dann auch die sonderbahre frucht und nutzen / den geistliche personen in der Christlichen Kirchen / auß demselben geschöpfft haben ; die so wunderliche unverwesheit und ganze ihres leichnambs / und das noch mehr ist / das heilige Del / das auß demselben herfür steuft ; die unzählbaren wunderzeichen die auß ihre fürbitt / so wol in ihrem leben als nach ihrem todt geschehen sind ; die mühseligkeiten und verfolgungen / die sie mit mehr als Weiblichen gemüth übertragen hat ; die heroischen tugenden die sie gehabt hat / und endlich die so sonderbahren gnaden und gaben / die ihr der H. Er verliehen hat. Auß welchen allen ein so grosse und wunderliche heiligkeit zusammen gefügt wird / als wie der H. Mutter Teresa von Jesu gewesen ist.

s. V.

Folgen etlicher ansehnlicher und gelehrter Männer zeugnissen / von der fürtrefflichkeit der lehr / bücher und schriften / der H. Mutter Teresa von Jesu ; welche P. Thomas von Jesu / Carmelita Discalceatus zusammen gelesen hat.

Ein grössers zeugniß / könnte denen Büchern / die die H. Mutter Teresa beschrieben / ertheilet werden / als das denselben geben hat / der P. F. M. Ludovicus Legionensis , Augustiner Ordens / Primarius Professor der Heiligen Schrift zu Salmantica , der zu seiner Zeit des ganzen Spaniens lands zehnde gewesen ist / dessen wir auch oben gedacht haben. Welcher / dieweil er auß Königlichem raths befehl / dieselben examinirt / überlesen / und wolbedacht samb in allem erwogen hat / von derselben lehr und geist / dermassen ergötzet ist worden / daß er zu lob / und mehrerer verehrung deren die sie beschrieben hat / eine ziemliche lange / und zierliche vorred / vor ihren schriften vorangeset / welche auch gemeinlich / vor denselben Büchern vorher pflegt gedruckt zu werden / auch hic geschehen wird / wie an seinem orth zu sehen. So hat er auch auß dieser vorred / ein ander kürzeres zeugniß / oder censur von sich geben / welche also lautet : [Ich hab übersehen und durchlesen die Bücher / welche die H. Mutter Teresa